

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 43 (1996)
Heft: 1-2

Artikel: Hinter dicken Panzertüren hermetisch abgeschirmt
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweckmässigkeit hin zu überprüfen und bei Bedarf Neuerungen in die Kurse aufzunehmen. □

Der Autor dieses Artikels ist Mitarbeiter der Sektion KGS im Bundesamt für Zivilschutz.

Résumé

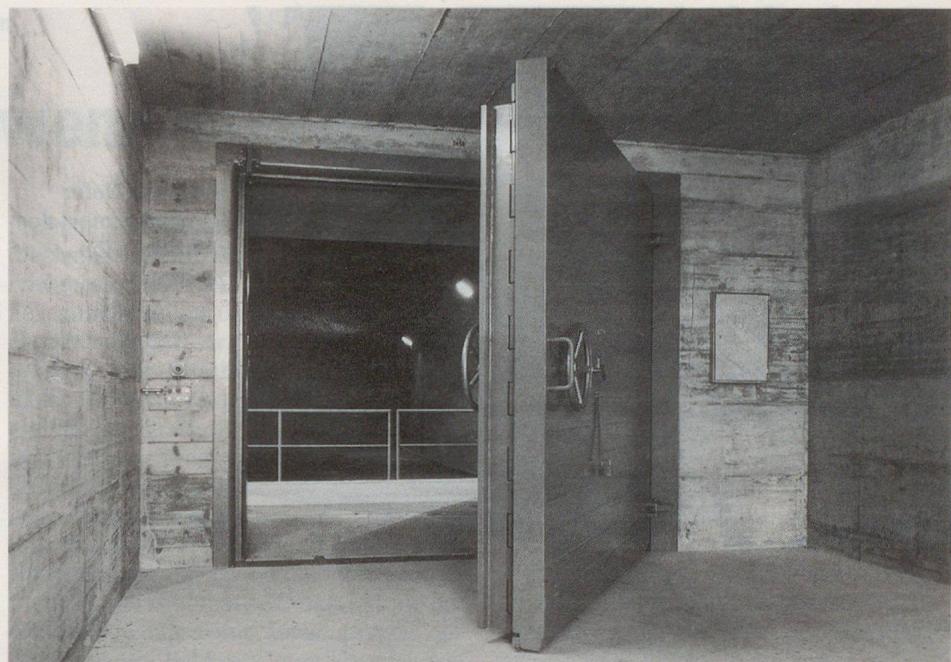
Le service de PBC est en principe composé de spécialistes PBC et de chefs de service PBC. Grâce aux rapports d'incorporation, le personnel de la PBC est choisi en priorité parmi des astreints à la protection civile qui travaillent dans des musées, des archives, des bibliothèques ou dans des entreprises spécialisées dans l'analyse, la restauration, la conservation ou le transport de biens culturels. Cette utilisation judicieuse des connaissances professionnelles permet de limiter la durée de la formation du personnel du service de PBC au strict minimum.

En 1989, puis en 1995, les cantons ont reçu une documentation pour chefs de classe concernant le cours de cadres pour spécialistes PBC. Ce cours de trois jours, donné par les instructeurs cantonaux, permet de familiariser les futurs spécialistes PBC avec les bases légales de la PBC et de les renseigner sur les différentes mesures de protection pouvant être prises dans leur domaine. Durant ce cours, les participants apprennent à apprécier et à planifier l'utilisation d'abris de fortune mis à disposition de la PBC. Ils ont également la possibilité d'établir une partie de la planification d'intervention concernant la commune modèle analysée.

Pour devenir chefs de service, les spécialistes PBC suivent un cours de cadres pour chefs de service PBC de cinq jours organisé par la Confédération. Durant ce cours les participants:

- approfondissent leurs connaissances générales en matière de PBC;
- se préparent à fonctionner efficacement dans un état-major local de protection civile;
- apprennent à réaliser un inventaire des biens culturels d'importance locale;
- se préparent à diriger leur service et à réaliser dans leur commune l'ensemble des mesures de la PBC.

Depuis 1985, l'Office fédéral de la protection civile a instruit avec l'aide des experts des cantons engagés dans ses cours environ 1000 chefs de service PBC. □



FOTOS: E. REINMANN

Hinter dicken Panzertüren befindet sich das Mikrofilmarchiv des BZS.

Ein Blick in das BZS-Kulturgüterinventar in Heimiswil

Hinter dicken Panzertüren hermetisch abgeschirmt

In der Kaverne «Ried», einem zeitweilig auch für militärische Zwecke genutzten stillgelegten Sandsteinbruch zwischen Burgdorf und Heimiswil, befindet sich das Kulturgüterinventar des Bundesamtes für Zivilschutz. Weit über 30 000 Mikrofilme mit je rund 500 Aufnahmen werden dort gelagert, und täglich kommen neue hinzu.

EDUARD REINMANN

In der Regel handelt es sich um 35-mm-Schwarzweissfilme, auf denen Kulturgüter verschiedenster Art fotografisch festgehalten sind: Detailpläne, Bücher, Manuskripte, Fotoaufnahmen, Protokolle, historische Dokumente, Inventare, Gemälde, wissenschaftliche Sammlungen und vieles mehr. Mikrofilme nehmen heute in der Sicherheitsdokumentation eine zentrale Stellung ein. Sie sind platzsparend, kostengünstig und – richtig entwickelt und gelagert – viele Jahre haltbar.

Das BZS hat den Kulturgüterschutz nicht erst seit der Definition des neuen Zivilschutz-Leitbildes zu seinem Anliegen ge-

macht, sondern – gestützt auf das Haager Abkommen vom 14. Mai 1954 – bereits zu Beginn der siebziger Jahre mit dem Aufbau der Sicherstellungsdokumentation begonnen.

Es liegt an den Kantonen

Das BZS ist zwar Trägerschaft der Sicherstellungsdokumentation, aber grundsätzlich ist es Sache der Kantone, ob sie die gebotene Möglichkeit auch nutzen wollen. Die Kantone bestimmen, was sie verfilmen wollen und erteilen einer Fachfirma den entsprechenden Auftrag. Auch der Originalfilm bleibt in der Verwahrung des Kantons, und eine Kopie wird, begleitet von einer Kontrollkarte, nach Heimiswil geschickt. Dort wird jeder Film nummeriert, kartiert und in eine Metallbüchse verpackt. Je 24 Filme kommen in einen Metallbehälter, von denen jeder mit einer fortlaufenden Nummer versehen ist. Diese Metallbehälter werden in einem klimatisierten Raum bei 10 Grad Temperatur und 40 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit gelagert. Die zu jedem Film gehörende Kontrollkarte wird dreifach ausgefertigt. Eine Ausfertigung bekommt der Kanton, eine das BZS



Hermann Hofer
(BZS) hat sofort den
richtigen Film
zur Hand.

Die Kontrollkarte
erlaubt den raschen
Zugriff zu jedem
gewünschten Film.



Fritz Friedli
vom BZS beim
fachgerechten
Umspulen eines
Mikrofilms.

und eine bleibt in der Kaverne Heimiswil. Innert Minuten ist es möglich, einen an geforderten Film aufzufinden. Und dies bei 32 442 Filmen (Stichtag 13. Dezember 1995). Die Einlagerung der Filme und deren Kartierung geschieht durch zwei Angestellte des BZS, die – je nach Filmanfall – etwa einmal pro Woche dieser Tätigkeit nachgehen.

In den letzten Jahren war die Filmanliefere

ung ständig steigend. 1991 waren es 1480 Filme, 1992 deren 1762, 1993 wurden 2388 Filme archiviert und 1994 kam man auf die Rekordzahl von 3700 Filmen. 1995 war dann wieder eine rückläufige Tendenz zu beobachten. Die Filmanlieferung dürfte bei rund 2500 liegen. Die Kantone nutzen die Möglichkeit der Mikroverfilmung und Sicherstellung in Heimiswil allerdings sehr unterschiedlich.

«Weltmeister» in dieser Hinsicht ist der Kanton Wallis, von dem schon einige tausend Filme lagern. Andere Kantone sind in der Sicherstellungsdokumentation überhaupt nicht oder nur sehr bescheiden vertreten. Der Kanton Neuenburg zum Beispiel mit einem einzigen Film.

Andere Wiedergabeformen

Die Schwarzweiss-Mikroverfilmung ist nur eine – wenn auch eine sehr wichtige – Methode, um mit lichttechnischen Mitteln Wiedergaben von allen möglichen Vierlagen und Objekten in bleibender Form zu schaffen. Der Vollständigkeit halber sind nachstehend die wichtigsten anderen Reprografie-Möglichkeiten aufgeführt.

- Die Colorfotografie: Aufnahmen von Bild zu Bild, direkt, ohne irgendwelche Zwischenegative, im Massstab 1:1, verkleinert oder vergrössert. Anwendung bei Gemälden, kostbaren Manuskripten, Büchern, Sammlungen, illustrierten Dokumentationen, Kunstglasscheiben, Planmaterial aus Kunst, Architektur, Geschichte, Naturwissenschaften, Teppichen sowie bei kleineren dreidimensionalen Objekten.
- Die Farb-Mikroverfilmung: Wo Farben im Vordergrund der Information stehen, sollten farbige Filme verwendet werden. Anwendung: historische Dokumente (Siegel, Bänder, Quasten usw. inbegri fren), bedeutende Sammlungen, Gemälde und Zeichnungen, farbiges Planmaterial, wichtige Koloriten oder Manuskripte, Kirchenrodel. Kleine Akten bis zum Format A4 lassen sich gut auf «Fichen» verfilmen. Eine Fiche enthält über 100 Aufnahmen.
- Technische Schwarzweissfotografie: Aufnahmen auf Papier oder Film, im Massstab 1:1, verkleinert oder vergrössert. Anwendung für technische Pläne jeder Art, grossformatige Dokumente, archäologische, künstlerische und wissenschaftliche Blätter, Schwarzweissfotografien, Restaurationsprotokolle, alte Illustrationen.
- Photogrammetrie: Grosse, unbewegliche Kulturgüter können zwar fotografiert und einzelne Details aufgenommen werden. Oft fehlt aber jegliches Planmaterial. Für einen allfälligen Wiederaufbau sind demzufolge photogrammetrische Aufnahmen des gesamten Objektes oder von Teilen architektonisch wichtiger Partien unumgänglich. Anwendungsbeispiele: Kirchen und Kathedralen, Schlösser und Burgen, Bauernhäuser, Brunnen, Denkmäler, Rats- und Bürgerhäuser, Brücken, handwerkliche oder industrielle Bauten.